



First to know

Der Verzicht auf Östrogene erhöht das Sterberisiko

Autoren: Sarrel PM, Njike VY, Vinante V, Katz DL.

The Mortality Toll of Estrogen Avoidance: An Analysis of Excess Deaths Among Hysterectomized Women Aged 50 to 59 Years.

Am J Public Health. 2013 Jul. [Epuba head of print] LoE II-3

Hintergrund:

In den USA sorgt soeben eine weitere Auswertung der Women's Health Initiative (WHI), diesmal des Placeboarms der WHI-Teilstudie konjugierte equine Östrogene (CEE) vs. Placebo bei hysterectomierten Frauen, für Aufregung

Zusammenfassung:

Die Autoren gehen der Frage nach, inwiefern der Verzicht auf Östrogene in der Altersgruppe 50 bis 59 Jahren die Sterbewahrscheinlichkeit über einen Beobachtungszeitraum von 10 Jahren beeinflusst. Hierzu wurden hysterectomierte Frauen, die in einer Teilstudie der WHI mit Placebo behandelt wurden, mit der entsprechenden Gesamtpopulation US-Amerikanischer Frauen verglichen und die zusätzlichen Sterbefälle errechnet, wobei die abnehmende Prävalenz der Östrogenanwendung mitberücksichtigt wurde. Es wurde gezeigt, dass seit 2002 zwischen 18.601 und 91.610 postmenopausale Frauen vorzeitig aufgrund des Verzichts auf Östrogene verstorben sind. Die Autoren kommen zu dem Schluss, dass die Gabe von Östrogenen bei jüngeren, hysterectomierten, postmenopausalen Frauen mit einer reduzierten Gesamtmortalität verbunden ist. Die entsprechende Aufklärungsarbeit der behandelnden ÄrztInnen sollte intensiviert werden.

Kommentar:

Die Assoziation einer Östrogentherapie bei jüngeren postmenopausalen Frauen (bei Therapiestart Alter < 60 Jahren bzw. innerhalb von 10 Jahren nach der Menopause) mit einer reduzierten Gesamtmortalität ist nicht

neu. Bisherige Annahmen reichen von einer Mortalitäts-senkung durch eine Hormontherapie von 28% [1], über 30% [2] und 39% [3] bis 43% [4]. Dieser Effekt scheint, zumindest für CEE bei hysterectomierten Frauen, sogar nachhaltig zu sein [5]. Allerdings beruhen die genannten Zahlen auf komplexen mathematischen Modellierungen und u.a. der Annahme, dass das koronare günstige Zeitfenster für Hormone [6] tatsächlich existiert, was z.B. durch die KEEPS Studie (präsentiert bei der NAMS Jahrestagung 2012) bisher nicht belegt werden konnte. Somit gilt trotz dieser vielversprechenden Daten weiterhin die Empfehlung einer individualisierten Beratung und nicht die Verteilung von Östrogenen nach dem „Giesskannenprinzip

Referenzen:

- [1] Salpeter SR, Walsh JM, Greyber E, et al. Mortality associated with hormone replacement therapy in younger and older women: a metaanalysis. *J Gen Intern Med. 2004;19(7):791-804*
- [2] Rossouw JE, Prentice RL, Manson JE, et al. Postmenopausal hormone therapy and risk of cardiovascular disease by age and years since menopause. *JAMA. 2007;297(13):1465-1477.*
- [3] Salpeter SR, Cheng, Thabane L, et al. Bayesian meta-analysis of hormone therapy and mortality in younger postmenopausal women. *Am J Med. 2009;122(11):1016-1022.*
- [4] Schierbeck LL, Rejmark L, Tofteng CK, et al. Effect of hormone replacement treatment on cardiovascular events in recently postmenopausal women: randomized trials. *BMJ. 2012;345:e6409.*
- [5] La Croix AZ, Chlebowski RT, Manson JE, et al. Health outcomes after stopping conjugated equine estrogens among postmenopausal women with hysterectomy: a randomized controlled trial. *JAMA. 2011;305(13):1305-1314.*
- [6] Clarkson TB, Meléndez GC, Appt SE. Timing hypothesis for postmenopausal hormone therapy: its origin, current status, and future. *Menopause. 2013;20(3):342-53.*

HERAUSGEBER

Deutsche Menopause
Gesellschaft e.V.
Präsident
Prof. Dr. Dr. Alfred O. Mueck

REDAKTION

PD Dr. Petra Stute
Inselspital Bern, Effinger-
straße 102, 3010 Bern
Tel.: +41 (0) 31 - 632 13 03
E-mail: petra.stute@insel.ch
Schatzmeister Schweizerische
Menopausegesellschaft



GESCHÄFTSSTELLE

Weißdornweg 17
D-35041 Marburg
Fon: +49 (0) 64 20 – 32 94 86
Fax: +49 (0) 64 20 – 82 67 66
E-mail: Info-DMG@email.de
Web: www.menopause-gesellschaft.de